

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Br. 102.

Mittwoch, den 26. August 1903.

2. Jahrgang.

Aus der Woche.

Der Humbertprozess und die Verichte über die Herkunft der großen Theresen, die Zuspitzung der Verhältnisse am Balkan und das Russischloß, das der sozialdemokratische „Vorwärts“ dem Kaiser auf der Insel Babelsberg baut, haben im Laufe der Woche den Zeitungen reichen Unterhaltungsstoff geboten. Während sich der Humbertprozess ziemlich lange hinschleppt und Theresen immer auf die großen Enthüllungen hinweist, die sie nach den Plaidoyers machen will, nehmen ihr die Zeitungen den Stoff vorweg und bringen ihrerseits „Enthüllungen“, die den Stempel der Erfindung an der Stirn tragen und von denen eine immer die andere an Reiz übertrifft. Nach einander sind ein englischer Lord, Bismarck, der Zuckerkönig Lehndorff, Marischall Bagairé und noch andere als „Vater“ der charmanten Betrügerin genannt worden. Aber das Interesse an der Vaterchaft wird noch bedeutend von dem an der wirtlichen Erziehung der zwanzig Millionen überboten und selbstverständlich findet auch die Behauptung, dieser Riesenschatz sei nur einstweilen verschwunden, damit sich nicht die wucherischen Gläubiger der Madame Humbert die schmutzigen Hände darin wuschen können. — Die europäischen Flotten geben sich gegenwärtig in den türkischen Gewässern ein Stelldichein. Rußland, Frankreich, England und Italien entsenden oder entsenden bereits Geschwader und es wird allgemein wohlthuend empfunden, daß Deutschland seine Nase davon läßt. Durch den Fall Kossowatz sucht Rußland aus dem armen Sultan herauszupressen, was irgend geht. Der Soldat, der den russischen Konsul erschossen hat, mußte sein Leben lassen. Seine Kameraden, die ihn nicht hinderten, seine Vorgesetzten bis hinauf zum Vizekönig haben ihre Strafe erhalten für ein Verbrechen, das nach den heute in Europa geltenden Begriffen keines ist. Der allschneidige Konsul hat auf den Posten eingeschlagen, der ihn nicht gegrißt hätte; wer aber einen Soldaten auf Posten angreift, muß überall in Europa riskieren, daß ihm ein Bajonet durch den Leib fährt. Nehmen wir an, der russische Generalkonsul in Berlin würde einen Soldaten auf Posten, der ihn nicht grißt, mit der eigens mitgebrachten Karabine bearbeiten wollen, es ist eins gegen hundert zu werten, daß der russische Vertreter nie in seinem Leben Gelegenheit hätte, den Versuch zu wiederholen. Der Soldat aber, der sich seiner Haut gewehrt und sonst keine Pflicht getan hat, würde — wenn auch nicht sofort — belohnt werden. Würde da auch Rußland kommen und seine Flotte vor Danzig rücken lassen, um seinen Entschädigungsforderungen Nachdruck zu gewähren? Es würde sich wohl hüten! Dem armen Sultan aber geht es an den Krallen und der Sultan soll alle denkbaren nachteiligen Bedingungen erfüllen, um das aus Rand und Band gebrauchte Rußland wieder zu beruhigen. Indessen wird der Zar schwerlich zugeben, daß der Bogen allzuweit gespannt werde. Denn er mag wohl zugeben: im Osten wartet der schlitzohrige Japaner auf jede Blöße, die sich der russische Krieger in China und Korea gibt, um über ihn herzufallen und ihm seine Ländergrenzen auszureiben. Auch der englische Bundesgenosse Japans würde einen lächlichen russischen Abbruch sehr gern sehen. — Die Dinge in Belgrad finden die widersprechendste Beurteilung. Es scheint, daß sich König Peter schnell an einen konstanten Umgang mit den Herren Mördern gewöhnt hat und daß er zwischen diesen und dem Groß der Offiziere, das sich durch die Ozeanitäten von Belgrad um die Wiedererhebung des Hauses Karageorgewitsch Verdienste zu erwerben nicht das Geringste zu vermitteln sucht. Allerdings, die Königskrone allein ist bei weitem kein so hohes irdisches Glück, wenn das zur Repräsentation nötige Kleingeld mangelt. König Peter hat Agenten ausgesandt, die ihm das fehlende besorgen sollen; es heißt, sie wirken gegenwärtig

in Dresden. Wen sie da anzupumpen wollen, darüber ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Vielleicht läßt sich ein Geschäft machen, wenn Theresen freigesprochen wird und ihre Millionen wieder zu Tage treten! — Die ungarische Krise, von der die diesseitige Staatshälften gleichfalls stark zu leiden hat, ankert in nationalen Forderungen, wegen deren die Erregung der Gemüter so groß ist, daß man sich davon in Deutschland keine Vorstellung machen kann. Der 73jährige Kaiser Franz Joseph, der deshalb den ihm durch die Gewohnheit liebgewordenen Sommeraufenthalt in Ischl aufgeben und nach Budapest kommen mußte, um mit den Parteiführern zu verhandeln, hat keine leichte Aufgabe und ihre Erfüllung wird ihm um so schwerer, als der „ganz infognito“ in Marienthal zur Kur weilende König Eduard seinen Besuch in Wien angefragt hat und da muß doch Kaiser Franz Joseph dem Gäste ein freundliches Gesicht zeigen! Und um was handelt es sich den Ungarn denn? Sie wollen nicht mehr die Fahne mit dem Doppeladler, sondern die rot-weiß-grün gestreiften und ihren Landeskindern, die in Kaisers Rock gesteckt werden, soll nicht mehr in deutscher, sondern in der lieblichen Originalsprache Janosy und Miklosch kommandiert werden. Anders tun sie's nicht!

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 26. August 1903.
— Infolge Wollenbruchs ist der Verkehr auf der Strecke Halba-Nöhrsdorf unterbrochen. Der Personenverkehr kann jedoch durch Umfahrungen aufrecht erhalten werden, während der Güterverkehr über Hilfsrouten geleitet wird.
Dresden. Der Betrieb der in der Albertstadt neu erbauten Müllmühle hat nunmehr seit einigen Tagen begonnen. Die Mühle ist das letzte der links an der Königsbrückerstraße gelegenen Stabellens und etwa 100 Meter lang, drei Stock hoch und mit einem kleinen Osturm versehen.

Dresden. Die häßliche Unsitte, Obstreste auf den Treppen wegzuworfen, hat am Sonnabend wieder zu einem Unglück geführt. Herr Landrichter J., der, Altes in der Hand tragend, die Treppe im Landgerichtsgebäude herunterging, trat auf einen Pfannkuchen, stürzte dadurch und zog sich eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung des Rückgrates zu, so daß er bewegungslos liegen blieb. Zum Glück erweist sich der Fall als ein nicht ganz schwerer, aber er warnt doch erneut zur Vorsicht.

— Gestern abend gegen halb 6 Uhr ereignete sich auf dem Postwege ein Unglücksfall. Ein Herr in mittleren Jahren geriet unter die Räder eines Straßenbahnwagens und zog sich an Kopf, Ober- und Unterschenkeln Verletzungen zu. Die erste Hilfe wurde dem Verletzten in der Wartehalle der Straßenbahn durch einen zufällig anwesenden Arzt geleistet. Der Verletzte wurde mittels Unfallwagens dem Krankenhaus zugeführt.

— Am Sonntag früh gegen 3 Uhr wurde auf dem östlichen Teile der Nordhalle des Hauptbahnhofes ein Mann besinnungslos quer auf den Eisenbahnschienen liegend vorgefunden. Ein sogleich herbeigerufener Arzt konstatierte eine schwere Gehirnerschütterung, Verletzungen am Kopfe und am linken Arme und verfügte die Einlieferung des Verunglückten in das Friedrichshäuser Krankenhaus. Soweit sich bis jetzt hat feststellen lassen, hat der Mann in Pirna den Schnellzug, ohne Aufschlagartze zu besitzen, in stark betrunkenem Zustande bestiegen, ist kurz vor der Einfahrt hier herausgesprungen und dabei mit dem Kopfe an eine Weiche geschleudert worden.

— Ausländische Arbeiter griffen in der Nacht zum Sonnabend bei einem Skandal in einem Restaurant der Vorstadt Plauen zum Messer und verletzten einige Personen derart, daß ärztliche Hilfe geholt werden mußte. Die

Rausbolde wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Loschwitz. Unter Wien meldete der „D. N.“ am Sonntag den Selbstmord eines Dresdners und die schwere Erkrankung seiner Begleiterin, die gleichfalls Selbstmord verüben wollte. Es handelt sich um den Marktbesitzer B. in der hiesigen Apotheke, der vor etwa 8 Tagen mit der Ehefrau eines Gärtners, bei dem er als Kfz-Mieter wohnte, verschwunden war.

Tolkewitz. Hier eregte die Verhaftung des dort wohnenden Produktenhändlers Lederer mit seinem Marktbesitzer Behr Aufsehen. Die Festnahme erfolgte wegen der Beschuldigung, an der 11-jährigen Adoptivtochter Lederers ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben.

Rauschwitz. Am Sonntag früh gegen 2 Uhr ereignete sich auf dem Wege zwischen Leutenitz und Gorbitz ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Der 33 Jahre alte Arbeiter Webermann aus Rauschwitz kam mit zwei Kameraden aus dem hiesigen Restaurant „zur Linde“ und schritt auf dem oben bezeichneten Pfade vorwärts. Webermann glitt hierbei aus und riß die Drahtseilbedeckung nebst dem etwa 2 Meter hohen Stein, in dem der Draht befestigt war, um. Der schwere Stein fiel unglücklichweise auf den Mann, der sofort erschlagen wurde. Die Staatsanwaltschaft hob nachmittags gegen 4 Uhr die Leiche auf und ordnete die Ueberführung nach dem Friedhofe an. Webermann hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Krandsdorf. In großer Trauer ist die Familie des Steinbrechers Walthers verlegt, dessen ältester Sohn vor einigen Tagen an der Becke ein kleines Blüthen, wahrscheinlich von einem Fliegenpilz, bekam. Das Gift schwoll in kurzer Zeit an und trotz aller ärztlichen Bemühungen starb am Sonnabend früh der junge Mann.

Radeburg. Das Konfuziusverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Ernst Robert Großmann in Großbittmannsdorf, jetzt in Dresden-Trachau, wird nach Abschaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Großenhain. Der Unglücksfall, von dem die Schrankwärterin Voigt am Freitag früh betroffen wurde, ist leider tödlich verlaufen. Die Verletzungen, die die Frau erlitten, waren so schwer, daß an eine Wiederherstellung nicht zu denken war. Anderen Tages ist sie ihren Verletzungen erlegen.

— In der Nacht zum Sonntag tobte hier ein heftiges Gewitter, das ohne Schaden anzurichten vorüberzog. Bei Eitzersdorf zündete der Blitz mehrfach. In Höhenpöhl schlug der Blitz in den Kirchturm und zündete. Zwei Glocken schmolzen, eine fiel herab. Die Dögel wurde beschädigt, auch brannte die Sacksteinnieder.

Rüschwitz. Am Freitag wurde auf der hiesigen Dorfstraße von einem Automobil ein Kind überfahren und so verletzt, daß es starb.

Ortrand. Freitag gegen Abend wurde unsere Feuerwehr alarmiert. Auf dem dicht hinter unserer Stadt gelegenen Burkersdorfer Revier stand ein kleiner Wald in Flammen. Man eilte hilfsbereit hinzu und suchte durch Erdaufwerfen den Brand zu unterdrücken, was auch gelang. Wie der Brand entstanden, ist unbekannt. — Sonnabend früh wurden unsere Bewohner durch das Signal des Rebellhorns aus dem Schlafe geweckt. Es brannte die am Bahnhof gelegene frühere Kienemannsche Ziegelei, aus dessen kurz zuvor geteertem Dach die Flammen hoch emporloderten, bis auf die Umfassungsmauern nieder, trotzdem die Feuerwehr bald nach dem Signal dort eintraf. Den hiesigen Besitzer, Herrn Töpfermeister Stoll, trifft der Schaden schwer. Außerdem ist das fürstliche Dynastische Dampfzugesalzwerk mit niederbrannt, welches in dem langen Gebäude Kammlichkeiten gemietet hatte. Die kostbaren Maschinen nebst vielem anderen sind vernichtet, bevor ein Zug diese Stelle passierte. Der Täter ist ein 18 Jahre alter Handarbeiter Steiniger aus Neumark ermittelt und verhaftet worden.

am Freitag nachmittag halb 5 Uhr auf dem Hofe des Grundstücks Steinweg 67 statt. Die Flamme erfaßte das in unmittelbarer Nähe mit mehreren anderen Kindern sich aufhaltende 7-jährige Mädchen Emma Feldkirchner, das lebendig verbrannte.

Reichschau. Der hiesige Bahnhof wäre am Donnerstag früh beinahe der Schauplatz des Zusammenstoßes zweier Schnellzüge geworden, wenn nicht durch die Wachsamkeit der Beamten das Unglück verhütet worden wäre. Der früh 3 Uhr in Reichschau abfahrende Schnellzug Berlin-München fuhr kurz vor dem hiesigen Bahnhof über ein auf dem Gleise liegendes Brett, das, wie allgemein angenommen wird, von einem Wagen des kurz vorher verkehrenden Güterzuges herabgefallen war. Infolge des heftigen Kraches hielt der Maschinenführer an, um die Ursache zu untersuchen. Unterdessen kam der 3,8 Uhr von Reichschau abfahrende Schnellzug nach Eger heran (die Züge nach Hof und Eger laufen zwischen Reichschau und Plauen auf gleicher Strecke, die hier eine starke, die Aussicht hindernde Krümmung macht) und nur durch die Geistesgegenwart des Maschinenführers vom haltenden Zuge, welcher ersterer sofort auf die Lokomotive sprang und mit der Dampfpeise schrille Notsignale gab, sowie des nachstationierten Bahnwärters, der durch Hornsignale auf die Gefahr aufmerksam machte, ist es zu danken, daß der zweite Schnellzug 10 Meter vor dem ersten zum Stehen gebracht werden konnte und nicht ein Schnellzug auf den anderen aufsaß.

Zittau. Am Freitag abend wurde auf der Bahnstrecke Zittau-Löbau von dem nach 8 Uhr von Oberoderwitz nach Herrnhut abgehenden Personenzuge beim Bahnübergange in Nintze das Geschirr des Lokführersmannes Frieda aus Eibau überfahren. Das eine Pferd wurde getötet, das andere schwer verletzt. Der Wagen wurde demoliert. Frieda, welcher vermutlich geschlafen und die Schranken durchfahren hatte, wurde in der Nähe erhängt aufgefunden.

Zittau. Von dem abends 6 Uhr 40 Min. von Herrnhut nach hier verkehrenden Personenzuge sind am Sonntag auf der Haltestelle Reichenan infolge falscher Weichenstellung zwei Personenzüge entgleist. Personen wurden nicht verletzt. — Auf einem Übergange zwischen Reichenan und Niederoderwitz ist am Sonntag von dem 7,7 Uhr früh von Döbnitz hier fälligen Personenzuge die Lokomotive entgleist, wodurch die Maschine und ein Wagen geringfügig beschädigt wurden. Glücklicherweise sind auch bei diesem Unfälle Personen nicht verletzt worden. Der Unfall dürfte seinen Grund darin haben, daß infolge des wolkenbrudartigen Regens, der in der Nacht zum Sonntag auftrat, Geröll auf den Übergang geschwemmt worden war.

Zwickau. Das Eisenbahnunglück bei Rothensirchen hat nun auch zwei Gemeinden veranlaßt, sich den Gehbehändschuß zuzuwenden. Die Gemeinden Rothensirchen und Bärenwalde haben sich in den höchst unnützen Streit eingelassen, wer zuerst an der Unfallstelle zur Hilfeleistung erschienen ist. Der Streit wurde von Zeitungen aufgegriffen und hierbei ist auf einer Seite die Äußerung gefallen, das Eisenbahnunglück werde von der einen Gemeinde zu Reklamezwecken ausgenutzt. Nun ist von der beleidigten Gemeinde Strafantrag gestellt worden. Die Sache wird sonach vor Gericht ein Nachspiel haben.

Reichenbach i. V. Wie das hiesige „Tageblatt“ meldet, wurde auf der Staatsbahnlinie Leipzig-Hof in der Flur Schönbach bei Neumark aus drei Holzposten auf dem Gleis ein Hindernis hergestellt, durch welches ein Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht werden sollte. Es wurde glücklicherweise von einem Eisenbahnbeamten rechtzeitig wahrgenommen und entfernt, bevor ein Zug diese Stelle passierte. Der Täter ist ein 18 Jahre alter Handarbeiter Steiniger aus Neumark ermittelt und verhaftet worden.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet.

Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.